Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 29 (1975)

Heft: 1: Büro- und Verwaltungsgebäude = Immeubles de bureaux et d'administration = Office and administration buildings

Artikel: Nutzungsflexibilität im Sinne der Reversibilität von Büroeinzelraum und Bürolandschaft = Flexibilité d'utilisation sous la forme d'une réversibilité entre la cellule individuelle et le bureau grands espaces = Flexibility of utilization as expressed by r...

Autor: Deilmann, Harald

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-335152

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Harald Deilmann, Münster

Nutzungsflexibilität im Sinne der Reversibilität von Büroeinzelraum und Bürolandschaft

Flexibilité d'utilisation sous la forme d'une réversibilité entre la cellule individuelle et le bureau grands espaces

Flexibility of utilization as expressed by reversibility between the individual office and the officescape

Bis in die Gegenwart hinein reicht die Diskussion zwischen planenden Fachleuten und betroffenen Benutzern über Zweckmäßigkeit und Eignung der zur Wahl stehenden Raumsysteme für die Verwaltungsarbeit. Der herkömmliche Bürohaustyp, bei dem Bürozellen, Einzel- und Mehrpersonenräume additiv an Fluren aufgereiht sind, strukturiert durch die nach der Bauordnung bestimmten vertikalen Erschließungselemente, wird heute noch von der Mehrheit der Betroffenen als geeignete Bauform für die Funktionen der Verwaltung angesehen. Büroorganisatoren, Bauplaner, Verhaltenswissenschaftler und Soziologen vertreten vielfach eine andere Auffassung. Aber auch in der Verwaltung selbst gibt es Verfechter der Alternative des Bürogroßraumes. Unter dieser Bezeichnung versteht man große zusammenhängende Arbeitsraumflächen, die nicht durch trennende Wände und abgegrenzte Verkehrsflächen unterteilt sind.

Der Anlaß zur Entwicklung dieses Raumsystems lag in der Bemühung um bessere räumliche Voraussetzungen für die Büroarbeit in der Industrie. Dort ist die Verwaltung Teil des Betriebes, Mittel zum Produktionszweck. Obgleich der Arbeitsbereich von privaten und kommunalen Verwaltungen nicht mit denen von Industriebetrieben gleichzusetzen ist, sind auch für sie Arbeitsrationalität, Effizienz und Wirtschaftlichkeit von großer Bedeutung.

Der Gedanke, analog zum »Materialfluß«, der die räumliche Organisation der Produktionsstätten bestimmt, den »Belegfluß« zum Bestimmungsfaktor für die Bürohausplanung zu machen, erscheint zunächst nicht in allen Verwaltungen anwendbar.

Durch komplexere Aufgabenstellungen ergeben sich Probleme, die einer konsequenten Verwirklichung des Bürogroßraumprinzips zunächst entgegenstehen. Vor allem werden in speziellen Besonderheiten, wie z. B. bei regem Publikumsverkehr, Notwendigkeit individueller Beratungen, Vertraulichkeit persönlicher Daten und die daraus resultierende diskrete Bearbeitung einzelner Fälle, Begründungen gesehen, die für die Abwicklung dieser Arbeitsvorgänge in Einzelbüros sprechen. Andererseits wandelt sich der Arbeitsstil. Teamarbeit, Kooperation und Koordination müssen unter gruppendynamischen Aspekten gesehen werden. Der Abbau eines hierarchischen Prestigedenkens eröffnet zwanglosere und angemessenere Formen der Zusammenarbeit. Denen stehen im konventionellen Bürohaus starre Raumfixierungen entgegen. Die überkommenen Flurgrundrisse werden zukünftigen Anforderungen nicht mehr gerecht. Die Struktur der fixierten Zellenbüros ist in sich starr und nicht genügend anpassungsfähig. Lediglich das Einpersonenbüro garantiert für Einzelarbeit optimale Arbeitsbedingungen. Aus wirtschaftlichen Gründen ist dieser Raumtyp jedoch nur für leitendes Personal zu verwirklichen.

Da es nicht möglich ist, die zu erwartenden strukturellen Veränderungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen und veränderten Anforderungen auf die Arbeitsmittel vorauszubestimmen, müssen räumliche Systeme entwickelt werden, die den bereits sprichwörtlichen »Spielraum« für zukünftige Wandlungen gewährleisten.

Welche Möglichkeiten gibt es dazu?

Wegen seiner optimalen Flexibilität ist das Großraumbüro anpassungsfähig sowohl an sich verlagernde Arbeitsschwerpunkte als auch an Größenveränderungen. Große zusammenhängende Arbeitsflächen mit gleichwertigen physischen Arbeitsbedingungen – Beleuchtung, Akustik, Klima – erlauben eine nach betriebsinternen Gesichtspunkten organisierte flexible Raumnutzung. Vorgegebene Ämter-, Abteilungs- oder Referatsgruppierungen lassen sich zwanglos und ohne zu fixierende Festlegungen einrichten und auch wieder ohne baulichen Aufwand verändern.

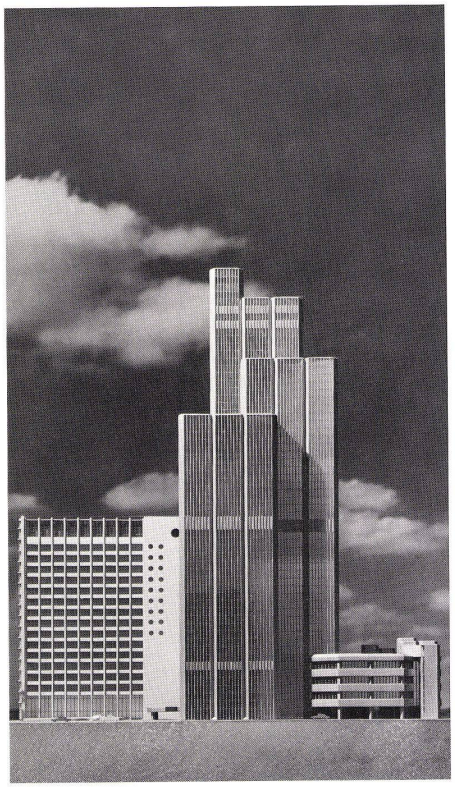
Erfahrungen in Großraumbüros haben gezeigt, daß sich die räumlichen Verhältnisse positiv auf die Verhaltensweisen der dort Tätigen auswirken. Größere Bereitschaft zur

1–4
Harald Deilmann. Hauptverwaltung LVA Rheinprovinz, Düsseldorf
Reversible Grundrißgliederung: Zellenbüro- und Gruppenraumnutzung – Großraumnutzung –; Mischnutzung mit Zellenbüro, Gruppenräumen und Großraum
Harald Deilmann. Siège social de la LVA Rheinprovinz, Düsseldorf
Plan réversible: Utilisation en cellules individuelles et bureau collectif; – Utilisation en bureau grands espaces; – Utilisation mixte avec cellules individuelles, bureaux collectifs et grand espace
Harald Deilmann. Headquarters of LVA Rheinprovinz, Düsseldorf
Reversible plan: Utilization in the shape of individual office cubicles and group offices; officescapes; blends of individual office, group office and officescape

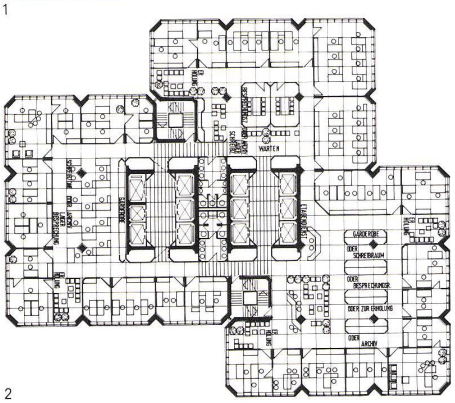
»... es geht um die Baustrukturen, die sowohl das Einzelbüro als auch den Bürogroßraum ermöglichen und beides in einer je nach den Anforderungen vornehmbaren Mischung erlauben ...«

«... il s'agit de trouver des structures bâties autorisant à la fois la cellule individuelle et le grand volume tout en permettant de mêler raisonnablement ces deux formes en fonction des exigences ...»

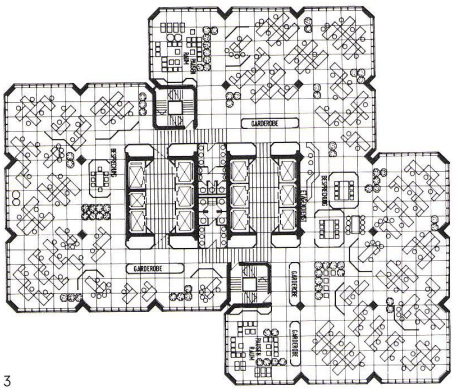
"... it is a matter of structures that render possible not only the individual office but also the officescape, at the same time allowing for blends of these two forms as the need arises ..."



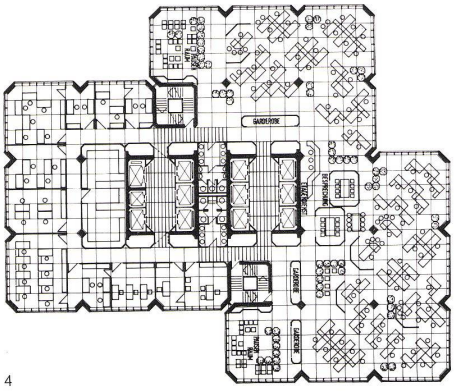
1



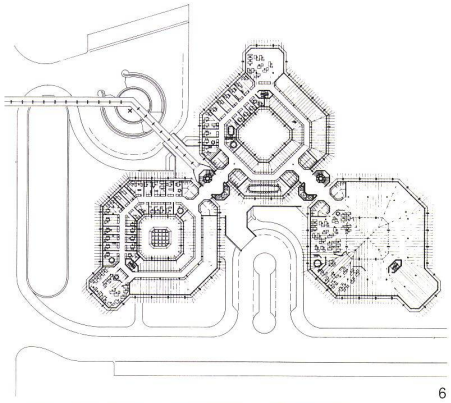
2



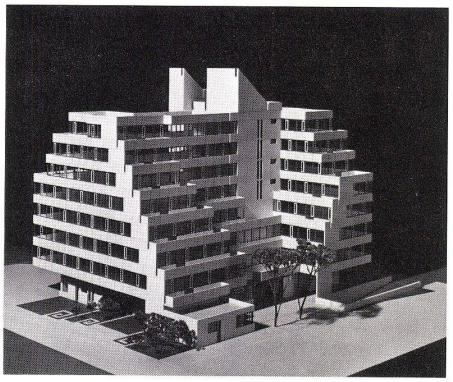
3



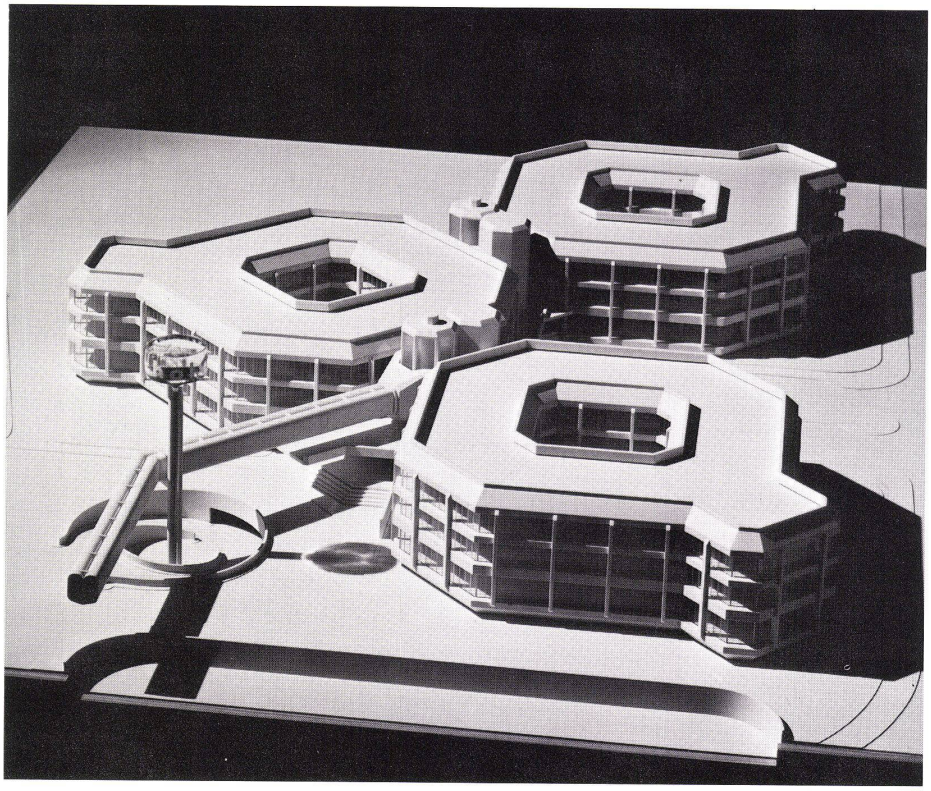
4



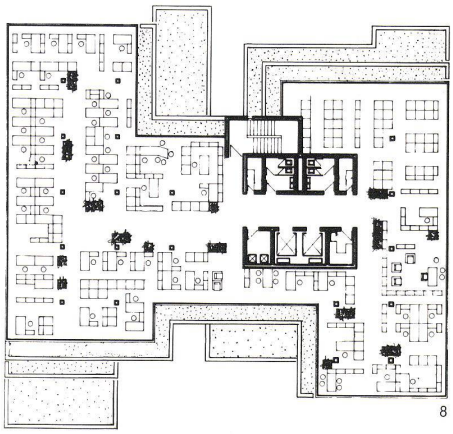
6



7



5



8

5–6
Harald Deilmann. Mitarbeiter: G. Bickenbach, H. Brettschneider, W. Pannitschka
Hauptverwaltung Scholven
Chemie AG Gelsenkirchen

Siège social Scholven
Chemie S.A. Gelsenkirchen

Headquarters of Scholven
Chemie AG, Gelsenkirchen

7, 8
Harald Deilmann. Verwaltungsgebäude Wohnbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Harald Deilmann. Immeuble administratif de l'Office d'Encouragement à la Construction de Logements de Rhénanie-Westphalie, Düsseldorf

Harald Deilmann. Office building of the Nordrhein-Westfalen Office for the Promotion of Housing, Düsseldorf

Rücksichtnahme und Einfügung in das Gruppenverhalten sind gute Voraussetzungen für betriebliche Kooperation.
Dennoch darf nicht verschwiegen werden, daß die Einrichtung von Großraumbüros z. T. heftigen Widerstand auslöst. Diese Aversion gegen das Großraumbüro liegt häufig im Prestige- und Statusdenken, im Unbehagen am offenen, unabgeschirmten, »von allen kontrollierbaren« Arbeitsplatz und der dadurch befürchteten Nivellierung.
Zukunftsoffene Planung bedeutet Vorsorge für heute noch nicht erkennbare Anforderungen.

Bemühungen um zukunftsoffene Lösungen auf dem Gebiet des Verwaltungsbaues haben den Begriff der Reversibilität in die Diskussion eingeführt. Es geht dabei um Baustrukturen, die sowohl das Einzelbüro als auch den Bürogroßraum ermöglichen und beides in einer je nach den Anforderungen vornehmbaren Mischung erlauben.

Die Grundrisse der im Jahre 1972 geplanten, zur Zeit in der Ausführung befindlichen Hauptverwaltung der LVA Rheinprovinz in Düsseldorf ermöglichen nebeneinander, nacheinander und in der Wechselnutzung das Zellenbüro, Gruppenräume und die Bürolandschaft. Bei der gebäudetechnischen Planung wurden sämtliche nur denkbaren Umnutzungsmöglichkeiten berücksichtigt, um die Entscheidung für die Erstnutzung erst zu einem möglichst späten Zeitpunkt treffen zu müssen und diese reversibel zu halten. Abb. 2 zeigt den Grundriß mit weitgehender Zellenbüro- und Gruppenraumnutzung. Die unbelichteten Binnenzonen können für Archiv- und Besprechungsräume genutzt werden. Sie wurden minimiert. Abb. 3 stellt eine Großraumnutzung dar, bei der zwei zusammenhängende Bereiche von etwa 400 und 800 qm Büronutzfläche zur Verfügung stehen. Abb. 4 gibt eine Mischnutzung mit Zellenbüros, Gruppenräumen und einer Bürolandschaft von 800 qm wieder als eine Variante der vielfältigen Umnutzungsmöglichkeiten. Bemerkenswert ist die günstige Nutzungseffizienz in allen Nutzungszuständen.
Bei der Planung des Verwaltungsgebäudes für die Scholven-Chemie AG im Jahre 1970 war für die Erstnutzung ein Raumbedarf in Zellbüros mit zwei verschiedenen Raumtiefen und in Gruppenräumen nachzuweisen. Darüber hinaus mußte für zukünftige Erfordernisse die Ausweitung der Büroraumflächen möglich sein und auch die Umnutzung von Teilflächen zu Bürogroßräumen.
Der erste Bauabschnitt war darüber hinaus als Teil einer durch Addition gleichartiger Elemente weiterzuführende Struktur zu entwickeln.

Im Wettbewerbsentwurf (Abb. 5, 6) wurde ein System vorgeschlagen, bei dem in achteckigen Grundelementen die Raumanforderungen der Erstnutzung erfüllbar sind. Die Bürotiefen der Zellenbüros betragen 5,625 × 3,75 m. Die Grundeinheiten lassen sich zu Ein- und Mehrpersonenräumen kombinieren. Die geforderten Gruppenräume erhielten eine Sonderform.

Zur Herstellung der Großraumnutzung kann der Innenhof mit Montagebauelementen zugebaut werden. Bei Nutzungsansprüchen im Sinne einer Reversibilität könnten diese durch Demontage wieder entfernt werden – bei Remontage der Innenhoffassade.

Die planerische Problematik des im Jahre 1966 entwickelten Wettbewerbsentwurfes für die Wohnbauförderungsanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen (Abb. 7, 8) lag in der verlangten Vielzahl kleiner und kleinster Arbeitszellen (je 5 und 10 qm Bürofläche) und der gleichzeitig erhobenen Forderung nach Nutzungsflexibilität, die die Schaffung von Bürogroßräumen einschloß. Diese sich gegenseitig ausschließenden Programmforderungen führten zur Entwicklung eines nutzungsreversiblen Bürohauses. Es wurde dabei angestrebt, im Rahmen der Baugrenzen eine größtmögliche Außenwandabwicklung der Bürogeschosse zu erreichen, um die Einzelarbeitsplätze optimal zu belichten.

Der Grundriß des 2. Obergeschosses (Abb. 8) zeigt beispielhaft den gegliederten reversiblen Nutzungsbereich, der Ziel der Planung war. Die dargestellte Großraumnutzung ist entsprechend den als Bewegungsflächen ausgesparten Bereichen in eine Einzel- und Gruppenraumstruktur umzuwandeln, ohne daß dabei Arbeitsplätze verlorengehen. Wie aus dem Modellfoto – und auch aus der Dachaufsicht – erkennbar, ergeben sich durch die (nach der Abstandsflächenverordnung notwendige) Terrassierung des Baukörpers je Geschoß unterschiedliche Nutzflächen, wodurch die Flexibilität des Angebotes noch erhöht wird.